



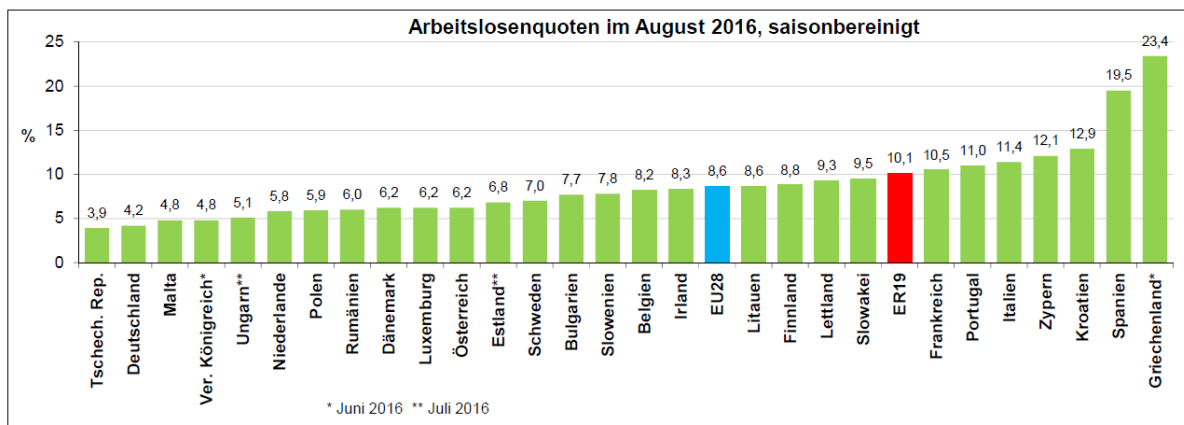
EU 28: Arbeitslosigkeit geht innerhalb eines Jahres um 1,6 Millionen Arbeitssuchende zurück

55% aller neuen Arbeitsplätze entstehen in Deutschland

Im August 2016 sind in der EU 28 mit rund 21 Mio. rund 1,6 Mio. weniger Menschen arbeitslos als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote fiel von 9,3% auf 8,6%. Dieser Trend zeichnet sich seit Beginn 2016 ab.

In 24 von 28 Mitgliedstaaten war die Arbeitslosigkeit rückläufig. Die niedrigsten

Quoten ermittelte Eurostat in Tschechien (3,9%) und Deutschland (4,2%). Die höchsten Quoten verzeichneten – trotz Rückgang – Griechenland (23,4% im Juni) und Spanien (19,5%). Deutliche Rückgänge gab es in Bulgarien (auf 7,7%), Rumänien (auf 6%) und Polen (auf 5,9%). Den stärksten Rückgang verzeichnete Kroatien (von 16,6% auf 12,9%)..



Die Jugendarbeitslosigkeit liegt aktuell bei 4,2 Mo und ist im Vergleich zum Vorjahr um 380.000 (20,1% auf 18,6%) zurückgegangen. Am niedrigsten war sie mit 7% in Deutschland und bleibt am höchsten in Griechenland (48%), Spanien (43%) und Italien (38%).

Spiegelbildlich zur Arbeitslosigkeit nahm die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr im 1. Quartal 2016 um knapp 1,1 Mio. Arbeitsplätze zu. (Aktuellere Zahlen für die EU 28 insgesamt liegen noch nicht vor). Etwas mehr als 600.000 (55% des positiven Saldos) aller neuen Arbeitsplätze entstanden in Deutschland gefolgt von Großbritannien (350.000), Frankreich (170.000) und Österreich (90.000). Knapp 500.000 der neuen Arbeitsplätze in Deutschland führten zu

sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen.

Während in 24 Mitgliedstaaten die Arbeitslosigkeit zurückging, nahm die Beschäftigung nur in 16 Mitgliedstaaten zu bzw. in 12 Mitgliedstaaten ab. Besonders hoch waren die Beschäftigungsverluste in Spanien (- 92.000), Polen (- 91.000), Bulgarien (-45.000), Kroatien (- 42.000) und Rumänien (-39.000). In diesen fünf Ländern gingen damit sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die Beschäftigung zurück! Ein Ergebnis, das man auf den ersten Blick nicht erwartet und das sich auch nicht aus der demographischen Entwicklung erklären lässt. Hier hat die Arbeitnehmerfreizügigkeit dazu beigetragen, dass die Arbeitslosigkeit trotz Beschäftigungsabbau zurückgegangen ist.

Deutschland:

Im Vergleich zum Vorjahr waren 177.000 weniger Deutsche und 77.000 mehr Ausländer arbeitslos. Insgesamt lag die Zahl der



Arbeitslosen damit um 100.000 unter dem Vorjahresniveau. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei den Ausländern lag vor allem am Anstieg der Arbeitslosigkeit bei den Zuwanderern aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern (+90.000).

Beschäftigung: Deutschland hatte in einem Juli noch nie so viel sozialversicherungspflichtige

Beschäftigung wie 2016. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 496.000 zu – davon 282.000 Ausländerinnen und Ausländer. Letztere kamen überwiegend (152.000) aus den Ländern der EU-Osterweiterung (u.a. Rumänien 50.000, Polen 38.000, Kroatien 26.000 und Bulgarien 17.000).

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE⁴

	Juli 2016	Vorjahresveränderung	
		absolut	in Prozent
Insgesamt	31.240.000	+496.000	+2
dar. Deutsche	28.085.000	+215.000	+1
Ausländer	3.155.000	+281.000	+10
dar. EU-Osterweiterung	1.028.000	+152.000	+17
Nichteuropäische Asylherkunftsländer	105.000	+26.000	+32
dar. Syrer	20.000	+9.000	+78

Mit anderen Worten, in der Mehrheit der Länder der EU-Osterweiterung liegt der Abbau der Arbeitslosigkeit weniger am Ausbau der Beschäftigung im eigenen Land als an der Aufnahmefähigkeit des deutschen Arbeitsmarktes. Ein Trend, der seit Beginn der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit besteht.

Im Vergleich zu 2011 haben in 2016 rund 745.000 mehr Menschen (+260%) aus Osteuropa in Deutschland eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gefunden.

Weiterführende Informationen:

Eurostat

<http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7672396/3-30092016-AP-DE.pdf/6f683846-c312-4891-8eb4-54c2b6b1affe>

Bundesagentur für Arbeit

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Fluchtmigration.pdf>